

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halverscher Zeitung“ **Das Sauerland** **Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“**
Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Nönshof u. das Amt Lüdenscheid

Ar. 220 **Mittwoch, den 20. September 1939** **4. Jahrgang**

Ersteinstellung: Halver i. B. **Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr** **— Fernsprecher 410 —**

Adolf Hitler: Der Sieg wird unser sein!

Der Führer im befreiten Danzig: Wir kapitulieren nie! — Abrechnung in einer geschichtlichen Rede mit den geflüchteten polnischen Machthabern, die ihr Volk in einen unnötigen Krieg stürzten — Der deutsche Völkrieg in Polen eine Mahnung an die westlichen Demokratien — Wer den Hungerkrieg gegen Frauen und Kinder führt, muß mit gleichen Maßnahmen rechnen

Der Führer sprach aus dem deutschen Danzig

Danzig, 19. Sept. In der Nacht hat sich die herrliche Stadt an der Weichselmündung in ein Meer von Fahnen und Girlanden, in ein Meer von frischem Grün und Blumen verwandelt. Es ist schwer, die Freude zu beschreiben, die die Menschen des Weichsellandes ergreift, als sie am Montagmorgen die Botschaft des Gauleiters vernahmen, daß der Führer kommen werde. Auch der grau-verhängte Himmel konnte dieser Freude keinen Abbruch tun. Tausende und Abertausende fleißiger Hände begannen, der Stadt nun ein Festkleid anzulegen, würdig des alten und stolzen Bollwerks im Osten des Reiches, über das wichtig und schwer der lantige Turm der Marienkirche als Wahrzeichen deutschen Wehrwillens, deutscher Stärke und deutscher Kultur steht. Es sind nicht nur die Straßen, die der Führer durchfahren wird, es ist die ganze Stadt Danzig, das ganze Weichselland, das heute ein Festkleid angelegt hat, das in seiner Schönheit ein Ausdruck der Freude über die Stunden der Freiheit und der Liebe zum Befreier Adolf Hitler ist.

Eindringlicher aber noch als der äußere Schmuck, dem alle Straßen und Plätze und jedes Haus tragen, ist der Ausdruck, der die Menschen weiteffern läßt, dem Führer einen Empfang zu bereiten, wie er in seiner Herzlichkeit den überzeugenden Beweis liefert, daß diese Stadt schon eine Hochburg des Nationalsozialismus war, als das Bekenntnis zu Adolf Hitler noch durch polnische Willkür niedergehalten wurde. Wie hätte es auch anders sein können, in einer Stadt, in der jeder Stein Zeuge großer deutscher Vergangenheit ist!

Für Danzig ist dieser Tag zum Staatsfeiertag geworden. Der Himmel eines prächtigen Vorherbsttages blaut über dem Weichselland. Leuchtende Sonne spiegelt in den Goldbändern der Girlanden und den silbernen Emblemen der deutschen Freiheitsbewegung, die die Häuser schmücken. Es ist schönes Hitzewetter, das den Danzigern zu diesem großen Tage beschieden ist. Kein Fenster, das nicht mit Blumen und mit Hakenkreuztänchern geschmückt, das Bild des Führers zeigt. Festliche Musik klingt aus den Lautsprechern, die in allen Straßen, die der Führer durchfährt, aufgestellt sind, und in unablässigen Scharen strömen die freudig bewegten Menschen in die Anmarschstraßen.

Inbelssturm um den Befreier

Der Führer begab sich heute mittag von Zoppot nach Danzig. Um 16.10 Uhr verließ er sein Quartier in Zoppot. Die ganze Strecke von Zoppot bis in die altehrwürdige deutsche Hansestadt hinein war ein einziges jubelndes Spalier von Menschen, war erfüllt von dem Platten der siegreichen Fahnen des Großdeutschen Reiches, war überfüllt mit Blumen. Langsam fährt der Führer stehend durch das Spalier der deutschen Danziger, die 20 Jahre lang auf ihre Freiheit warten mußten, bis die Kraft des Führers und die Einheit der deutschen Nation ihnen die Rückkehr ins Reich ermöglichte.

Je näher der Führer dem Stadtturm kommt, desto gewaltiger schwillt der Jubel an, bis er zum Schluß nur noch ein einziger Orkan jubelnder Freude und tosender Heilrufe ist. Der Führer im schlichten grauen Rock des Frontsoldaten grüßt ernt und tiefbewegt die ihm ihre Liebe, ihre Treue, ihre Verehrung entgegenjubelnden Danziger.

In dem 500 Jahre alten Artushof sind schon seit Stunden vor dem Eintreffen des Führers keine Plätze mehr zu finden. Hier haben sich die ältesten Kämpfer der Danziger Freiheitsbewegung mit den führenden Männern aller Gliederungen der Partei eingefunden, um mit dem Gauleiter dem Führer den ersten Willkommensgruß Danzigs zu entbieten, den die

Hunderttausende ihm bereits zugejubelt haben. Mit ihnen haben Verwundete der Danziger Freiheitskämpfer einen Ehrenplatz erhalten. Sehr zahlreich ist die deutsche und vor allem die ausländische Presse in diesem Saal versammelt, der heute zum Schauplatz eines weltgeschichtlichen Ereignisses wird.

Der Führer im Artushof

Nun steht der Musikzug auf dem Langen Markt ein, die Arme fliegen hoch und ein einziger Jubelschrei, der sich an den Häuserwänden bricht und ein vielfaches Echo findet, brüllt empor.

Am Artushof hat sich alles von den Plätzen erhoben und steht gespannt auf die Eingangs-türen, durch die der Führer, geleitet von Gauleiter Albert Forster und dem Militär-befehlshaber Danzig-Westpreußen, General der Artillerie Feil, den Artushof betritt. In seiner Begleitung steht man die Reichsminister von Ribbentrop und Lammers, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Reichsführer SS Himmler, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann und die militärischen und persönlichen Adjutanten des Führers.

Es dauert Minuten, ehe der Sturm der Begeisterung, mit dem die alte Parteigenossenschaft ihren Führer empfängt, verebbt, und der Gauleiter sich an den Führer wenden kann.

Zu seiner Rede kam der Gauleiter auf den jahrelangen Kampf Danzigs für Freiheit und Recht zu sprechen und führte aus, daß es nur

der Glaube an den Führer gewesen sei, der die Danziger Nationalsozialisten in den schwersten Augenblicken aufrechterhielt. „Wir wußten“, so führte Albert Forster u. a. aus, „daß auch für uns hier die Stunde der Befreiung kommen und der Führer unter dem Jubel hunderttausender deutscher Volksgenossen seinen Einzug in die alte stolze Hansestadt halten wird. Dieser Augenblick Ihres Einzuges, mein Führer, in das wieder befreite Danzig ist nun da. Er ist die schönste Krönung unseres siegreichen Kampfes und der glücklichste Augenblick in der jahrhundertalten Geschichte dieser Stadt, ein Augenblick, nach dem sich alle Danziger seit vielen Jahren inbrünstig gesehnt haben. Als Sprecher von diesen 400 000 deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen und namens Ihrer nationalsozialistischen Kämpfer in Danzig, begrüße ich Sie, mein Führer, als Befreier in den Mauern unserer Stadt. Wir geloben Ihnen, mein Führer, in dieser historischen Stunde, unseren Dank durch unsere unwandelbare Treue und durch äußerste Pflichterfüllung und Hingabe abzufrachten.“

Jeder Satz, mit dem der Gauleiter den Führer willkommen heißt und ihm dafür dankt, daß er persönlich nach Danzig gekommen ist, um diese alte deutsche Stadt heimzuführen in das Reich, wird mit tosenden Kundgebungen der Begeisterung, der Freude und der Liebe aufgenommen, und in das Siegel-Heil auf den Führer stimmt die alte Parteigenossenschaft aus bewegtem Herzen ein.

Dann nimmt der Führer das Wort.

(Die Führerrede siehe im Innern des Blattes.)

60 000 Polen gefangen

Fortschreitende Kapitulation des polnischen Heeres — Schlacht an der Bzura erfolgreich beendet

Berlin, 19. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Auflösung und Kapitulation der verprengten oder eingeschlossenen Reste des polnischen Heeres schreiten rasch vorwärts. Die Schlacht an der Bzura ist zu Ende. Bisher wurden 50 000 Gefangene und eine unüberschaubare Beute eingebracht. Das endgültige Ergebnis läßt sich noch nicht annähernd bestimmen.

Eine kleinere feindliche Kampfgruppe wurde nordwestlich Lemberg vernichtet und dabei 10 000 Gefangene gemacht. Lemberg wurde zur Übergabe aufgefordert. Vor Warschau hat nach Ausbleiben des polnischen Parlamentärs die Kampfaktivität wieder begonnen. Die Stadt wird von den Polen rückwärts auf die Bevölkerung, die über eine Million Menschen beträgt, verteidigt.

Die Luftwaffe hat gestern nur noch einzelne Angriffsfälle durchgeföhrt. Im übrigen war ihr Einsatz an der Ostfront nicht mehr nötig.

An der Westfront im Raume von Saarbrücken an einzelnen Stellen schwache Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Beim Gegner wurden vielfach Schanzarbeiten beobachtet. Kampfhandlungen in der Luft fanden nicht statt.

Die von der britischen Admiralität bekanntgegebene Versenkung des Flugzeugträgers „Courageous“ ist durch die Meldung des angreifenden deutschen U-Bootes bestätigt worden.

Einzelheiten zum Heeresbericht

Berlin, 19. Sept. Zum heutigen Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der „Deutsche Dienst“:

Mit der Gefangenennahme der Reste des polnischen Heeres schreitet die Befreiung des riesigen polnischen Raumes durch deutsche Truppen rasch vor. Westlich Warschaws, bei Wyszogrod, sind große Teile der eingeschlossenen pol-

nischen Divisionen bereits durch die Gefangenensammelstellen geschritten. An der Bzura, die vor Warschau 1914 den deutschen Vormarsch auf Warschau auf beinahe Dreivierteljahr aufhielt, wird nicht mehr gekämpft. Nur flüchtende und verprengte stellen den Rest ehemals kampffähiger polnischer Truppenteile dar.

Der Angriff auf die Stadt Warschau selbst wird planmäßig von allen Seiten her eingeleitet. Er kann nicht in wenigen Stunden beendet sein. Die Einnahme einer Millionenstadt stellt der modernen Kriegsführung besondere Aufgaben. Die deutsche Heeresleitung vergißt nicht, wie die unverantwortlichen polnischen Machthaber, um des Gewinnes einer Stadt wegen, Ströme von Blut, systematische Vorbereitungen zur Nieder-kämpfung des letzten polnischen Widerstandes werden durchgeföhrt. Die polnische Verteidigung kann das unausbleibliche Ende nicht ändern.

Die Zerstörung, die hier von polnischer Seite über einen wichtigen Platz verhängt wird, konnte im äußersten Südosten des von den deutschen Truppen besetzten Gebietes durch rasches Zugreifen verhindert werden. Es steht jetzt fest, daß das Erdölgebiet von Drohobycz unversehrt in deutsche Hand fiel. Die Förderung der Bohrtürme erlitt keinerlei Unterbrechung. Ihre Erzeugnisse werden binnen kurzem der deutschen Wirtschaft zugute kommen.

Hervorragende Nachschuborganisation

Die Aufgaben, die sich dem deutschen Öktheer bei seinem blitzartigen Vordringen stellten, waren nicht durch den Kampf mit der Waffe allein zu lösen. Je weiter die Truppe nach Osten vordrang, um so länger wurden die Verbindungswege, um so bedeutender wurde es, die Nachschubfrage befriedigend zu lösen. Es handelte sich um die Befreiung eines Gebietes, halb so groß wie das Deutsche Reich der Vor-

kriegszeit, aber ohne die Eisenbahnlinien und die großen Heerstraßen, die in Mittel- und Westeuropa selbstverständlich sind. Die wenigen vorhandenen Verkehrsverbindungen waren teils durch militärische Handlungen, teils durch polnische Vernichtungswut zerstört, die Bahnanlagen nicht benutzbar, die Brücken gesprengt. Der gesamte Nachschub mußte daher auf Straßen, auf der Ordnung und Feldwegen mit Kolonnen herangebracht werden.

In einzelnen Fällen half die Luftwaffe aus, wenn es galt, den motorisierten Verbänden mit Munition und Betriebsstoff behilflich zu sein. Daß es während des ganzen Vormarsches gelang, der unermüdlich vordringenden Truppe den Nachschub stets rechtzeitig heranzuschaffen, muß unter den geschilderten Verhältnissen geradezu als ein Wunder bezeichnet werden. Insbesondere die motorisierten Truppen haben eine Zerreißprobe bestanden, die den Menschen, aber auch dem Material ein hervorragendes Zeugnis ausstellt. Sie haben die Hoffnung des Feindes, daß die Länge und der schlechte Zustand der Verbindungswege den deutschen Vormarsch aufhalten, ja verhindern müsse, zunichte gemacht. Das törichte Gerücht von den „Attrappen“ der deutschen Wehrmacht, die nur für Paradezüge brauchbar seien, konnte nicht schlagender widerlegt werden, als durch die Überwindung des riesigen polnischen Raumes zwischen Oder und Bug innerhalb von 14 Herbsttagen, die in der deutschen Geschichte ewig unvergeßlich sein werden.

U-Boot meldet Sieg

Das deutsche Unterseeboot, das den englischen Flugzeugträger „Courageous“ versenkt hat, erstattete heute funktentelegraphisch seine Meldung. Die englische Behauptung, daß das U-Boot nach der Torpedierung des englischen 22 500-Tonneners durch die begleitenden britischen Zerstörer vernichtet worden sei, ist also erlogen. Hier wie bei so vielen anderen Meldungen des englischen Seesministeriums hat man aus der Hoffnung eine Tatsache gemacht.

Vormarsch der Roten Armee

Die Vorpostentruppen nähern sich Lemberg und Wilna

Moskau, 19. Sept. Der Generalkstab der Roten Armee veröffentlicht folgenden Heeresbericht vom 18. September:

Die Truppen der Roten Armee schlugen die Streitkräfte der polnischen Armee weiter zurück und besetzten am Abend im Norden von West-Weißrußland die Stadt Swieniany, den Eisenbahnknotenpunkt Lida, die Stadt Nowogrod, den Weiler Orlia (am Njemen), die Städte Slonim, Volkowysk und die Eisenbahnstation Jaglewicz an der Eisenbahnlinie Minsk-Brest-Litowsk.

Im Süden der westlichen Ukraine wurden der Eisenbahnknotenpunkt Carny und die Städte Luck, Stanislaw, Halicz, Krasne und Buczacz besetzt. Vorpostentruppen der Roten Armee nähern sich Lemberg und Wilna.

Das Delgebiet von Drohobycz

fast unversehrt in deutscher Hand

Berlin, 19. Sept. Das von den deutschen Truppen besetzte Delgebiet von Drohobycz, südwestlich Lemberg, ist fast unversehrt in deutsche Hand gefallen. Die dortigen polnischen Truppen in Stärke eines Infanterieregiments, eines Kavallerieregiments und einer Panzerwagenkompanie sind auf ungarisches Gebiet übergetreten.

USA. nicht gleichgültig

Erklärung Hulls zum Poleneinmarsch der Sowjettruppen

Washington, 19. Sept. Der amerikanische Staatssekretär Hull erklärte in der Pressekonferenz: „Die Regierung der USA. kann dem Einmarsch der Sowjettruppen in Polen nicht gleichgültig gegenüberstehen. Die Unterdung des Embargos gegenüber Sowjetrußland wird in Erwägung gezogen.“

Das Ernährungsamt Lüdenscheid Abt. A (Kreisbauernschaft Altena-Lüdenscheid) für den Landkreis Altena und den Stadtkreis Lüdenscheid in Lüdenscheid, Schillerstr. 17a ist für den Publikumsverkehr nur in den Vormittagsstunden geöffnet. In den Nachmittagsstunden ist die Dienststelle für jeglichen Personenverkehr geschlossen.

Halber

Wieder einmal

sah gestern nachmittag alles bei den Lautsprechern, um die Rede des Führers zu hören. Wir alle erlebten mit den jubelnden Danzigern den Einzug unseres Führers als Befreier der Deutschen Stadt Danzig und freuten uns der Worte des Gauleiters Forster. Und dann vernahmen wir die uns inzwischen in allen Klängen so vertraute gewordene Stimme unseres einzigen Führers, der auch hier wieder Worte fand, die uns zu Herzen gingen, und die den Kriegsheern drüber über dem Kanal so ungeheimlich die Wahrheit sagten. — Auf den Straßen war während der Rede des Führers kaum ein Mensch zu sehen, denn alles war um die Lautsprecher versammelt. Und am Abend hörte man den Führer noch einmal sprechen — und heute können wir Wort für Wort nachlesen in der Zeitung und die Gefühle nachempfinden, die uns gestern bei seinem lebendigen Wort beherrschten.

In allen Schulen des Amtes wurden vorchriftsmäßige Luftschutzräume angelegt. Die Kinder können also jederzeit bei Fliegeralarm die Räume aufsuchen, sodaß für sie keine direkte Gefahr besteht.

Aus der NS-Frauensschaft.

Am Donnerstag abend (18 Uhr) beginnt bei Frau Forster in der Restorationschule wieder die Nähstunde.

Standesamtliche Mitteilungen.

Geburten: Friedr. Wilh. Frede, Halber, Elberfelder-Str. Paul Herberg, Oberbrücke. Heiraten: Hans Karl Linnepe, Halber, Auf dem Dorfe und Ilse Luise Dingel, Halber. — Werner Lausberg, Bruch und Hedwig Schumacher, Beiserohl. — Sterbefälle: Henriette Lüdemann, Ober-Langenscheid. Klara Klein, Halber. — Alwine Borkhoff, In der Veder.

Beijuchwechsel.

Der Teilhaber der Firma Schmiele & Hedfeld, Herr Roman Dronzet, erwirbt das Haus des Herrn H. W. Schoepfberg, Thomas-Strasse 6, der von hier verzogen ist.

Oberbrücke

Besser verdunkeln!

Es besteht immer noch Veranlassung, die Bürgerschaft darauf hinzuweisen, die Wohnungen und Hausflure besser zu verdunkeln. Besonders schlimm ist es bei den Schlafzimmern, hier strahlt oft an vielen Stellen helles Licht in die Nacht hinaus. Das muß natürlich unterbleiben. Es ergeht daher an die Bevölkerung der dringende Appell, nicht nachlässig zu werden in der Verdunkelung und diese so auszuführen, wie es vorgeschrieben ist. (-n)

Einfall der HJ.

In den letzten Tagen wurde durch die Schulfinder eine Suchaktion gegen den Kartoffelkäfer durchgeführt. Irrendwache Hunde wurden nicht gemacht. Des weiteren wurde die gesamte HJ mit dem BDM zur Erntehilfe eingesetzt, um so dem Bauern bei der Einbringung der Ernte zu helfen.

Aus der DNJ.

Das bisher noch unbefetzte Amt eines Ortsbauernführers für den Handel wurde dem HJ-Führer Gerhard Lynen, Volmerstraße übertragen. Anfragen jeglicher Art, die den Handel betreffen, wolle man in Zukunft an diesen richten. (-n)

Schallsmühle

Ein Unfall

ereignete sich auf der Halberstraße folgendermaßen: Einige auswärtige Radfahrer fuhren in raschem Tempo die Halberstraße abwärts. Bei der Biegung des Fabrikanten Robert Becker in der Kurve prallten sie mit einem in entgegenkommender Richtung kommenden Lastwagen zusammen. Männer des Deutschen Roten Kreuzes waren schnell zur Stelle und halfen den Verletzten, die mit komplizierten Knochenbrüchen ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht werden mußten. (x)

Einkaufshilfe der NS-Frauensschaft.

Die NS-Frauensschaft stellt die Küche der Mütterchule allen Frauen zum Einkauf von eigenen Gemüse und Früchten unentgeltlich zur Verfügung. Sie will der kinderreichen Mutter, der überlasteten Geschäftsfrau, (wenn sie keine Zeit hat, kochen unsere Frauen für sie ein) und schließlich der jungen noch unfahrenen Hausfrau helfen. Alles Einkaufsmaterial wird von den Frauen mitgebracht. Für Brennstoffvergütung werden pro Stunde je Teilnehmerin 10 Pf. bezahlt. Bei dieser Einkaufshilfe handelt es sich nicht nur um eine Arbeitsleistung für die überlasteten Hausfrauen, sondern um durch sachgemäße Unterweisung verantwortlich mitzubehelfen, daß nichts umkommt. Die Küche im Parteihaus, Viktoriastraße 6, ist jeden Mittwoch und Sonnabend von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Bereitwillige Helferinnen stehen zur Verfügung. Anmeldungen hierfür nimmt die Abteilungsleiterin für Mütterchule, Frau Kerkmann, Hochstraße 1, entgegen. (x)

Auf der Volmerstraße

verkehren ab 18. September wieder die Büge in vergrößertem Umfang und zwar wie folgt: Richtung Brücke: 6,02 D, 6,52 WB, 9,16, 14,35

Dienstplan der HJ

Jahrgang 1920, 1921 und 1922

Mittwoch, den 20. ds. Mts. treten sämtliche Jgg. der obigen Jahrgänge um 20,15 Uhr am HJ-Heim an.

Der Führer d. Gef.: mdfb.: G. Alberts.

2, 17.02 D, 18.33, 20.08 D und 21.48 Uhr. Richtung Hagen: 5.57, 7.39, 10.20, 13.19, 15.55, 17.18 W, 18.18, 21.04 Uhr. (D bedeutet Anschluß nach Dieringhausen bzw. nach Dieringhausen, W bedeutet nur Werktags und WB nur Werktags nach Lüdenscheid.) Die Kreis-Altenaer Eisenbahn hat folgenden Plan nach Halber: 9.20, 14.38 und 18.36 Uhr. (x)

Befördert.

Hans Diergarten, Sohn des Betriebsführers Hermann Diergarten, der bisher als Polizei-Leutnant in Darmstadt seinen Dienst versah, wurde jetzt zum Polizei-Oberleutnant befördert.

Brücke

Neue Brücke.

Schon vor längerer Zeit konnten wir berichten, daß die letzten Hochwasserhöhen des vergangenen Jahres im Elspetal nunmehr beseitigt werden sollen. Nachdem man bereits in der oberen Elspe mit der Regulierung des Baches begonnen hat, hat man nunmehr mit dem Bau einer neuen Brücke bei der Firma Hejmet begonnen. Hoffentlich können die Arbeiten schnell durchgeführt werden, um den Verkehr an dieser Stelle wieder reibungslos zu gestalten. Damit würde dann auch die Notbrücke verschwinden. (-n.)

Bollwerk

Arbeitsstagnation.

Auf Anordnung der Ortsgruppe Kierspe der NSDAP. findet am Sonntag, dem 24. d. M., vormittags 10 Uhr, im Gertrudenhof zu Bollwerk für sämtliche Amtswalter der Partei und ihrer Gliederungen eine Arbeitsstagnation für den Bereich der Zelle 03 statt. Alle zur Teilnahme in Betracht kommenden Parteigenossen und Volksgenossen werden hierdurch zur Teilnahme aufgefordert. Außerdem nehmen die Amtswalter des Reichsluftschutzbundes sowie die Betriebsführer und Betriebsobmänner sämtlicher Betriebe an der Tagung teil. (u)

Rönsahl

Die Berufsschüler und Schülerinnen von Rönsahl werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterricht in der Berufsschule Wipperfurth am Donnerstag, dem 21. dieses Monats wieder beginnt.

Bredersfeld

Erweiterung des Kreises der Schwer- und Schwerstarbeiter.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises teilt mit: Durch eine Verfügung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist der Kreis der Schwer- und Schwerstarbeiter erheblich erweitert worden. Eine Liste der vorläufig vorgeschlagenen Schwer- und Schwerstarbeiter ist den Ortsgruppen und den Arbeitsämtern zugegangen. Zweifelsfragen darüber, wer unter den Begriff Schwer- und Schwerstarbeiter fällt, können durch Einsichtnahme in diese Listen bei den Ortsgruppen und bei den Arbeitsämtern geklärt werden.

Kleider und Wäsche für junge Ehen

Kleider, Anzüge, Wäsche, Handtücher usw. dürfen, wie bekannt, nur gegen Bezugsscheine abgegeben werden. Der Verbraucher erhält im allgemeinen solche Bezugsscheine nur, wenn seine eigenen Bestände einen bestimmten Normalbestand unterschreiten. Von dieser Regelung sind aber in besonderen Bedarfsfällen wie Geburt, Krankheit, Unfall, Tod und Neugründung eines Haushaltes Ausnahmen zugelassen. Schwangere und Kranke zum Beispiel brauchen mehr Unterbekleidung und Wäsche, Jungverheiratete, die einen neuen Hausstand gründen, müssen sich erst die Bett- und Hauswäsche kaufen, die in anderen Haushalten meist schon in größerer Menge vorhanden ist, als dem Normalbestand entspricht. Auch durch einen Unfall oder den Tod eines Angehörigen kann ein erhöhter Bekleidungs- oder Wäschebedarf eintreten. In allen diesen Fällen kann daher der Normalbestand in dem durch die Umstände des Einzelfalles gebotenen Umfang überschritten werden. Wird zum Beispiel ein Kind geboren, so erhalten die Eltern auf Antrag einen besonderen Bezugsschein; stirbt ein Angehöriger, so werden die nächsten Hinterbliebenen einen Bezugsschein erhalten, um sich Unterbekleidung zu kaufen, auch wenn jeder von ihnen mehr als zwei Anzüge oder zwei Kleider hat.

Personenverkehr Ostpreußen — übriges Deutschland.

Die Geltungsdauer der noch nicht abgelassenen Ostpreußenrückfahrkarten und Ferien-sonderzugarten von und nach Ostpreußen, des ersten Geltungstages vor dem 1. August liegt, ist bis zum 30. September verlängert worden. Die z. Zt. geltenden Bestimmungen über die Durchreise durch den Korridor und über den Seeverkehr mit Ostpreußen bleiben hierdurch unberührt.

„Wie FRISCH GEDREHT —
DAS ist 'ne Zigarette!“



Wer zum ersten Mal eine Alva raucht, ist so überrascht von der Duftfülle und dem reichen Aroma dieser Zigarette, daß er sich unwillkürlich fragt — wie kommt das?

Hier ist die Erklärung: das schönste Aroma auch der kostbarsten Tabake geht verloren, wenn die Zigarette trocken wird, ehe man sie raucht — die Alva aber ist vor dem Austrocknen geschützt.

Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt, wird sie verschlossen in einem kleinen Tresor aus Stanniol, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. Würzig und aromatisch — wie frisch vom Ballen extra für Sie ge-

dreht — duftet Ihnen dann köstlicher Tabak entgegen.

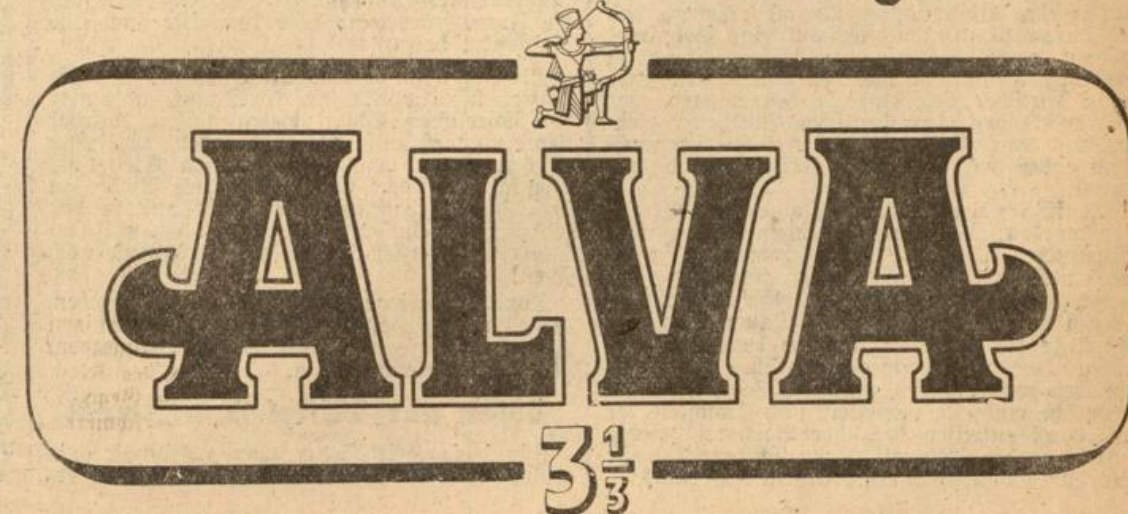
DER STANNIOL-TRESOR

der ausschließlich für die Alva patentiert ist, wird in der Fabrik geschlossen und erst vom Raucher wieder geöffnet. Er hält die Zigarette unter

AROMA-VERSCHLUSS



Deshalb schmeckt
die ALVA so gut!



IM STANNIOL-TRESOR

Rekte Nachrichten
Weiterer Vormarsch der Roten Armee
Zahlreiche Städte Ostpolens besetzt.
Der sowjetrussische Heeresbericht vom 19. Sept.
dnb. Moskau, 20. 9. Der sowjetrussische Generalstab veröffentlicht folgenden Heeresbericht vom 19. September: Die Truppen der Roten Armee drängten die polnischen Streitkräfte weiter zurück und besetzten nach 2stündigem Kampf gegen Abend im Norden West-Weißrusslands die Stadt Wilna, ferner die Städte Welika, Bereskowitsa (50 Kilometer östlich von Bialystok), Brzjan, Kobryn (40 Kilometer von West-Bialystok), im Süden der westlichen Ukraine

wurden die Städte Wladimir, Wolynski, Sokal (am Bug), Brody, Bobra, Rogati und Dolina genommen. Kavallerieeinheiten und Tanteinheiten drangen in die nordöstlichen und südlichen Vorstädte von Lemberg ein.
Die polnisch-rumänische Grenze von den Russen besetzt
Die letzten der nach Süden flüchtenden Truppen in voller Auflösung.
dnb. Bukarest, 20. 9. Der polnische Grenzort Ruty ist von den russischen Truppen besetzt worden. Damit ist die ganze polnisch-rumänische Grenze in russischer Hand. Die rumänischen Behörden haben darauf die Grenze für jeden Verkehr geschlossen. Um die Mittagsstunde war es dem Generalstab eines polnischen Armeekorps mit einem General an der Spitze noch gelungen, sich über die Grenze in Sicherheit zu bringen. Die polnischen Offiziere waren sehr erstaunt, als sie entwaffnet wurden. Sie erklärten, ihnen sei von ihren militärischen Dienststellen ausdrücklich gesagt worden, daß sich die polnische Armee auf rumänischem Gebiet sammeln und neu ordnen, um dann wieder eingesetzt zu werden. Ein polnischer Offizier berichtete, daß bei Kolomea noch Kämpfe zwischen Russen und Polen stattfanden. Doch befanden sich die polnischen Verbände in Auflösung und es sei keine Aussicht auf Rettung vorhanden.

„Ewiges Deutschland.“
Adolf Hitler: Vor uns liegt Deutschland! In uns marschiert Deutschland! Und hinter uns kommt Deutschland!
(Reichsparteitag 1934.)
Hauptchriftleiter Alex Baumer.
Stellvertreter: Werner Bell.
Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten u. Unterhaltung: Alex Baumer, f. Sport, Wirtschaft u. d. übrigen Teil: Werner Bell.
Verlagsleiter
u. für d. Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halber.
Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Baumer, Halber.

Dreimal MARIA

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(4. Fortsetzung.)
„Dieser Zustand dürfte voraussichtlich für längere Zeit gewährleistet sein.“, seufzt Lilian.
„Ach, Girls, was seid Ihr erblickt!“ versichert Harriet mit entwaffnender Freundlichkeit.
Und sie denkt daran, daß doch Daddy, der gute Vater, den sie um den Finger wickelt, heute Mistreß Howard aufsucht, um — während sie hier alle im Golfklub sind — die Feste einmal von dieser Seite zu berechnen. Denn sie muß ihn bekommen, diesen guten Jungen! Sie muß Siegerin bleiben. Das ist Ehrensache für eine Harriet Macpherson. Sie hält nichts von Flirt. Und alles, was auf diese Weise gespielt wird, hat sie gründlich satt. Also hat sie ihrem Dad befohlen, die Sache mit Frank's Mutter geschäftlich einzuführen. An derlei denkt natürlich keine von diesen Gänsen hier. Diese glänzende Idee hatte nur sie, die Idee, sich Mistreß Howard als Bundesgenossin zu sichern; den Menschen auf ihre Seite zu bekommen, der den größten Einfluß auf Frank hat.
Wieder blüht das triumphierende Lächeln um Harriets roten Mund. Ihr ist es außerordentlich lieb, daß Frank es so sehr eilig hatte, zu seiner Mary-mother zu kommen. Da kann diese ihm wenigstens gleich — noch unter dem frischen Eindruck ihrer Unterredung mit Dad — Mister Clark Macphersons Vorschlag unterbreiten.
Ihr Uebermut bricht durch. Sie langt nach Lilians frisch gefülltem Glas, schwenkt es in der Luft und lacht: „Hallo! Three cheers for Mistreß Mary Howard, Mistreß Mary Howard soll leben!“
Bei flüchtiger Betrachtung kann es heute noch gehen, daß man Lionel Howards Witwe, diese schlanke, feingliedrige Frau, auf Ende der Zwanzig schätzt. Aber jetzt, nachdem Mister Macpherson sie in ziemlich heftiger innerlicher Erregung verlassen hat, sieht man ihr

die überschrittenen vierzig Jahre schon an, die ihre gepflegte Schönheit sonst verleugnet.
Nachdenklich betrachtet sie das Bild ihres Jungen. Ja, ihres Jungen! Denn längst empfindet sie tief im Herzen Frank als ihr geliebtes Kind.
Die Photographie in dem breiten Silberrahmen auf ihrem Schreibtisch ist sehr gut. Sie zeigt die große, gut gewachsene Gestalt des jungen Mannes; seine edle Gesichtsbildung, die mit den länglichen grauen, schwarz umräumten Augen und der etwas großen, aber gut geschnittenen Nase an die Bildnisse des jungen Schiller erinnert.
So vertieft ist Mistreß Howard in die Betrachtung der photographierten Frank, daß sie den Eintritt des leibhaftigen Frank überhört. Sie schrickt sogar ein wenig zusammen, als er sie zärtlich anruft:
„Mary-mother...“
„Junge, du...? Bistest du denn heute nicht im Klub bleiben?“
„Hab mir's anders überlegt. Bei dir ist es doch viel schöner. Ueberhaupt am schönsten.“
„So schmeichelhaft das für mich ist, möchte ich doch keineswegs, daß du dich mit einer derartigen Ausnahmefähigkeit auf mich alte Frau einstellst, mein Frankie.“
„Und warum nicht, wenn die Frage gestattet ist?“
„Weil Jugend zur Jugend gehört.“
„Hu! Das klingt ja fast wie ein elstes Gebot.“
„Ist es auch so ungefähr. Und du mußt es halten.“
„Wirklich, Junge.“
„Mary-mother, mir scheint gar, du machst Ernst.“
Mistreß Howard nickt.
„Komm“, sagt sie und zieht den großen Sohn neben sich auf die Couch.
„Also, ohne Umschweife, mein Junge... Mister Macpherson war bei mir und...“
„Und?“ fragt er, da sie nun doch ein wenig zögert.
„Und“, setzt sie fort, „schlug mir eine Zusammenlegung seiner Fleisch mit unseren Milchkonjerven vor.“
„Donnerwetter! Das könnte ja eine fabelhafte Ehe geben!“
„Allerdings... eine Heirat liegt diesem Projekt wohl zugrunde.“
„Nanu?!“
„Nämlich deine, mein Frankie, mit Harriet Macpherson.“
Der junge Mann bricht in ein schallendes Gelächter aus.

Mistreß Howard läßt ihn eine Weile lachen. Dann fragt sie:
„Ist das deine ganze Antwort, Junge?“
„Ja, mother dear. Oder aber glaubst du wirklich, ich würde das ernst nehmen?“
„Warum nicht? Derartige... hm... Verbindungen, bei denen man gut und gern zwei Fliegen mit einem Schlag erledigt, sind gang und gäbe und lassen sich meist sehr trefflich an.“
„Und du redest solch einer Verbindung das Wort? Du, Mutter?“
„Nein. So ist das wieder nicht. Ich enthalte mich überhaupt jedweder Einmischung in solche allerpersönlichen Fragen, wie es die einer Eheschließung ist...“
Mistreß Howard verstummt.
„Jetzt hast du ein „aber“ verschluckt! Gesteh's!“
„Wie gut du mich doch kennst“, lacht sie ihm zu. „Ja, ich wollte dich nämlich fragen: Sag, wenn du Harriet ablehnst, Macphersons Einzige, um die sich sonst viele — und nicht die Schlechtesten! — reißten, und deren Hand dir auch geschäftlich weitere ungeahnte Möglichkeiten erschließt, denkst du dann vielleicht an eine andere für dich?“
„Bewahre! Da ist weit und breit keine andere. Keine für mich. Sind ja alle netten Mädels. Tüchtige Golfspielerinnen, fix am Volant, tanzen wie der Teufel, sind auch sonst lieb, hübsch, lustig, geistig und alles mögliche. Aber die Lebenskameradin, die dein Sohn sich unter Umständen vorstellen könnte, die müßte ganz anders sein.“
„Wie denn, Frankie?“
„So wie du, Mary-mother.“
„Kannst du denn gar nicht ernst sein, Junge?!“
„Aber ich bin es doch. Du kannst mir ruhig glauben, daß es so und nicht anders ist. Ja, du hast mich so verwöhnt und meine Ansprüche an Menschen, an eine Frau so hoch geschraubt! Vater hat wohl gewußt, was er tat, als er dich von drüben heimholte, Mutter Maria.“
Mistreß Howard lächelte undurchschaubar: „Wie wäre es, wenn auch du zur Braut Schau nach Deutschland fährst?“
Frank springt wie elektrisiert auf:
„Sollst du das jetzt im Scherz gemeint hast, so könnte ich es doch sehr im Ernst ausführen.“ Und da die Mutter ihm herzlich zunickt, spricht er weiter:

(Fortsetzung folgt.)

Haushaltskarte.

Alle Haushaltungen in Lüdenscheid werden am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche eine Haushaltskarte erhalten, die für die Ausgabe der vom 26. September ab geltenden neuen Lebensmittelkarten notwendig ist. Auf der mit „Haushaltskarte“ überschriebenen Seite dieser Karte sind oben der Name des Haushaltsvorstandes und die Wohnung (Straße und Hausnummer) einzutragen. In dem Verzeichnis darunter sind alle zurzeit hier anwesenden und dem Haushalt angehörigen Personen mit Name, Vorname und Geburtsdatum aufzuführen, die hier ihre Lebensmittellisten für die Verpflegung im Haushalt erhalten müssen. Es ist also in diesem Verzeichnis auch der Haushaltsvorstand nochmals anzugeben, wenn er zurzeit hier in seinem Haushalt lebt. Nicht einzutragen sind Wehrmachtangehörige und Angehörige von Schutzabteilungen außerhalb der Wehrmacht, wenn sie ihre Verpflegung von der Truppe erhalten. Die Rückseite der Haushaltskarte (mit „Kartenausgabe“ überschrieben) darf nicht beschrieben werden, auf ihr werden sämtliche Eintragungen vom Ernährungsamt gemacht.
Die vom Haushaltsvorstand oder seinem Vertreter (Chefrau) sorgfältig und in deutlicher Schrift (möglichst mit Tinte) ausgefüllte Haushaltskarte ist demnächst (voraussichtlich am Samstag und Sonntag) bei der zuständigen Ausgabestelle für die neuen Lebensmittellisten abzugeben. Diese Ausgabestellen und die zugehörigen Stadtbezirke werden noch bekanntgemacht. Ohne Abgabe dieser Haushaltskarte können Lebensmittellisten nicht verabfolgt werden. Da die Haushaltskarte vom Ernährungsamt auf längere Zeit für die Kartei verwendet werden soll, so wird gebeten, sie vor Beschädigung zu schützen und nicht zu knicken.
Für die Haushaltungen, denen bis Donnerstagabend eine Haushaltskarte aus Versehen nicht zugestellt worden ist, muß am Freitag eine Karte in der Kerkfigurnhalle (Erdgeschoss, Turmeingang) abgeholt werden, damit sie rechtzeitig für die Lebensmittellisten ausgabe ausgefüllt werden kann.
Für die vollständige und richtige Ausfüllung der Haushaltskarten ist der Haushaltsvorstand oder sein Vertreter verantwortlich. Falsche Angaben haben Bestrafung zur Folge.

Lüdenscheid, den 19. September 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmittelausweisarten.

Die Ausgabe der Lebensmittelausweisarten erfolgt zukünftig Bezirksweise durch das Personal der Amtsverwaltung. Die Bezirke sind wie folgt eingeteilt:

Bezirk 1, Ausgabestelle Amtshaus, Sitzungssaal:

Von-Binde, Hermann-Göring, Hermann-Röhler, Jägerstraße, Lütgenheide, Langenscheid, Hans Heide, Eichhof, Linger Weg, Herpiner Weg, Herpin, Siepen, Winthof, Schröders-Herweg, Ober-Herweg, Neuen-Herweg, Howarde, Schützenstraße, Thomas-Straße, Hagedornstraße, Bahnhofstraße, Schulstraße, Pechstraße, Josef-Wagner-Straße, Nieder-Langenscheid, Ober-Langenscheid, Dicksiepen, Schleichenbach.

Bezirk 2, Ausgabe Amtshaus, Sitzungssaal:

Friedhof, Garten-, Kirch-, Rauterstraße, Kirchplatz, Belle, Röhstraße, Mühlenberg, Bächterhof, Kölner Straße, Bolzenbach,

Hewendahl, Neuenmühle, Hessel, Hessler-Schleiflotten, Mühlenstraße, Altemühle, Ober- und Niederhövel, Geisenberg, Ober- und Nieder-Schmalenbach, Eversberge, Beijen, Beiserohl, Kirchlich, Dege, Bede, Gellertchen, Löhbach, Auhlen, Ober- und Niederfeldstraße, Schwarzenbach, Hagener Straße, Adolf-Hitler-Platz, Elberfelder Straße, Auf dem Dorfe, Straße der E.M., Brennscheid, Lingenfelsen.

Bezirk 3 Grünbaum,

Ausgabestelle Wirtschaft Kresting:

Rothensbruch, Sondern, Neuen-Bahlefeld, Ober-Bahlefeld, Kreisch, Bahlefelderheide, Nieder-Bahlefeld, Bornbaum, Grünbaum, Dommelsheide, Hoerensfelde, Streitsied, Magdeide, Glörfeld, Schöneberge.

Bezirk 4, Buschhausen,

Ausgabestelle Schule Buschhausen:

Ramscheid, Dörnen, Nieder- und Ober-Buschhausen, Oienberg, Ahe, Holke, Graßweg, Burbach, Hartmede, Nordeln, Nordelner-Schleiflotten.

Bezirk 5, Schwente,

Ausgabestelle Schule Schwente:

Dieserhof, Hatenberg, Löhnmühle, Ennepe, Eichhofermühle, Stieneichhofen, Schürichhofen, Bärenbach, Walde, Eschen, Büchen, Kreimendahl, Büchermühle, Schwente, Dienstbüchen, In der Mark, In den Eiden, Auf den Eiden, In den Auhlen, Beber, Büchenbaum, Hohenplancken, Eiderschmitte, Eiderhöf, Dornbach, Borst, Rotten, Stöden, Nonnen-Ennepe.

Bezirk 6, Anschlag,

Ausgabestelle Schule Anschlag:

Anschlag, Lausberge, Guldeshorn, Hagedorn, Eiberg, Kreuzweg, Brake, Sondern, Birkenbaum, Stenkenberg, Berken, Heintzen-Hedfeld, Wiebusch-Hedfeld, Auf dem Wiebusch, Engstfeld, Mückelhausen, Schlade, Wöfje.

Bezirk 7, Bommert,

Ausgabestelle Wirtschaft Bürger, Bommert:

Boswinkel, Auf dem Heede, Schlachtenrade, Borkshof, Brocksiepen, Ober-Bommert, Nieder-Bommert, Hintern-Heede, Nieder- und Schultenheide, Giersiepen.

Bezirk 8, Bergfeld,

Ausgabestelle Schule Bergfeld:

Hagebüchen, Hagebücherhöf, Auf der Mark, Im Heede, Bergfeld, Burg, Schneehöf, Hohl, Brüningshausen, Schmidthausen, Colenberg, Sticht, Stichterweide, Wegerhof.

Bezirk 9, Ehringhausen,

Ausgabestelle Schule Ehringhausen:

Ehringhausen, Oberbrünge, Im Wiebusch, Schlemme, Grund, Herweg-Schleiflotten, Halloh, Dahlhausen, Bommelsbach, Grünwald, Berge, Mittel-Herweg, Schmidtsteppen, Nieder-Herweg, Pott-Heinrich.

Bezirk 10, Carthausen,

Ausgabestelle Wirtschaft Frommann, Carthausen:

Halberscheid, Karbede, Halber, Steinbach, Ober-, Mittel- und Nieder-Carthausen, Bommelscheid, Cleve, Wiene, Solberg.

Bezirk 11, Deckinghausen,

Ausgabestelle Wirtschaft Reuter, Deckinghausen:

Mesenhöf, Lingen, Boden, Bocherplatz, Oiendorf, Heesfeld, Deckinghausen, Bruch, Neuenhaus, Nujen, Gehärie.

Die Bevölkerung wird gebeten, sich die Bezirkseinteilung genau zu merken, da für die Folge lediglich die Ausgabestellen bekanntgegeben werden. Erster Ausgabestag ist für:

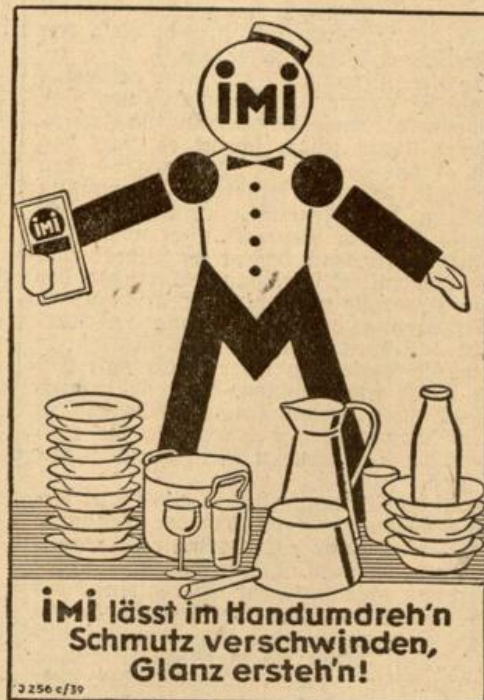
Bezirk	am	22. September, von	7.30—13 Uhr,
1	2	22.	14.30—19
2	3	23.	8—10
3	4	23.	11—13
4	5	23.	15—18
5	6	23.	8—11
6	7	23.	12—14
7	8	23.	16—18
8	9	23.	8—13
9	10	22.	13—16
10	11	22.	8—11

Die Ausgabe der Lebensmittelausweise erfolgt nur an Erwachsende.

In den Ausgabestagen bleibt die Bezugseineintragungsstelle beim Amt geschlossen.

Halber, den 19. September 1939.

Der Amtsbürgermeister: Steller.



Buchhalterin
für sofort gesucht.

Albert Herdepe
Halber.

Freundl.

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause
per sofort zu vermieten.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. dfr. Jg. in Schalksmühle, Bahnhofstraße 9a, H. Piepenstock.

Luftschutz geht jeden an!